

KIT-NEWS



„Informationen sind Puzzleteile.
Nur wer genügend hat,
die richtigen auswählt und
auch richtig zusammensetzt,
kann daraus ein Bild machen.“

Stefan Fleischer

Es grüßen euch herzlich,
Edwin, Cornelia, Brigitte, Roswitha
Katharina Purtscher-Penz

*KIT-Land Steiermark sichtbar machen...1
Dank...4
Österreichische Plattformtagung...5
Geburtstage...5*

KIT-Land Steiermark sichtbar machen!

Die Öffentlichkeit über eure wertvolle Arbeit regelmäßig zu informieren, ist uns ein großes Anliegen! Vielen Dank für die einzelnen Initiativen dazu in den Bezirken. Edwins Presseaussendung vom 9. Februar 2022 zur Einsatz- und Hotline-Statistik 2021 wurde von den Medienvertreter*innen sehr gut angenommen! Zusätzlich zu den Printmedien berichtete auch Radio Steiermark. Es freut uns sehr, dass euer ehrenamtliches Engagement, das ja vielfach im geschützten, privaten Umfeld stattfindet und dadurch oftmals im Verborgenen bleibt, sichtbar wird!



steiermark ORF.at

KIT Steiermark: So viele Einsätze wie noch nie

Das Kriseninterventionsteam Steiermark (KIT) zählte im Vorjahr so viele Einsätze wie noch nie. Zugenommen haben etwa die Einsätze nach Gewalttaten. Gefragt ist das KIT aber auch, wenn es um Sorgen rund um die Pandemie geht.

617 Mal standen im Vorjahr die psychosozialen Betreuerinnen des KIT Steiermark im Einsatz, um Menschen, die von Schicksalsschlägen, wie etwa dem Tod eines Angehörigen oder Freundes, betroffen waren, psychologisch zu unterstützen. In besonders starken Monaten wie im Juni, September und November waren es bis zu 70 Einsätze, so viele wie noch nie in der fast 25-jährigen Geschichte des KIT Steiermark.

Anstieg an Gewalttaten spürbar

In diesen Monaten habe es sehr komplexe Betreuungslagen nach Verkehrs-, Freizeit-, und Arbeitsunfällen sowie nach Kindernotfällen gegeben – letztere seien auch für die Helfer immer wieder eine starke psychische Belastung, bestätigt KIT-Leiter Edwin Benko: „Es hat einige Kinderunfälle gegeben, wo man schon selbst auch gut drauf schauen muss, wie kann man das aus dem Kopf wieder herausbringt.“ Spürbar mehr geworden seien aber vor allem Einsätze nach Gewalttaten: „Einsätze nach Gewalttaten waren für uns eine Herausforderung, weil die Zahlen wirklich gestiegen sind.“

Die psychosoziale KIT-Hotline ist an sieben Tagen der Woche (auch an Feiertagen) von 9.00 bis 21.00 Uhr unter der Telefonnummer 0800 500154 erreichbar.



steiermark ORF.at

14.200 Anrufe bei neuer Hotline

Zusätzlich zu den KIT-Akuteinsätzen bietet das Kriseninterventionsteam seit März 2020 auch die Psychosoziale Hotline an, seither wurden über 14.200 Telefonate geführt, die meisten davon hatten direkt oder indirekt mit der Pandemie zu tun, so Benko: „Wir haben einen Tag vor dem ersten Lockdown diese Hotline ins Leben gerufen, weil uns klar war, dass da viele Unsicherheiten, Ängste und Sorgen auftauchen werden. Es hat sich im Laufe der zwei Jahre aber verändert – zuerst waren es Ängste, wie soll das weitergehen; Sorgen um die Zukunft und die Frage, ob wir jemals wieder rauskommen; und dann ist es gekippt in Richtung Beschimpfungen – Coronaleugner, Impfgegner.“ Ziel sei es auch in diesen Fällen laut Benko, die Menschen, so lange es nötig ist, zu begleiten und gegebenenfalls ausgleichend zu wirken.

Aus derzeitiger Sicht ist die Hotline allerdings keine langfristig geplante Einrichtung, bis zum Sommer will Benko daher mit der Politik über eine mögliche Verlängerung verhandeln: „Ich wünsche mir, dass das bleibt.“

400 ehrenamtliche HelferInnen im Einsatz

Die Zahl der ehrenamtlichen Mitarbeiter sei im vergangenen Jahr stabil geblieben, wenngleich die Covid-Sicherheitsbestimmungen bei den Einsätzen eine große Herausforderung gewesen seien: „Man kann sich vorstellen bei den Betroffenen – da gibt es Tränen, da gibt es Verzweiflung, das war immer schwierig und ich war dankbar, dass wir Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben, die mit dem Restrisiko sozusagen in den Einsatz gegangen sind. Was wir schon gemacht haben, dass wir ab einer gewissen Altersgrenze die Leute nicht mehr in den Einsatz gehen haben lassen – die haben wir unter anderem bei der Hotline eingesetzt.“

KIT auf der Suche nach Hilfskräften

Aktuell zählt das KIT 400 Helfer im Akuteinsatz sowie 50 Mitarbeiter, die für die Hotline zuständig sind. Angesichts der steigenden Einsatzzahlen ist man aber immer wieder auf der Suche nach Nachwuchs, sagt der KIT-Leiter: „Natürlich suchen wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mindestens 25 Jahre alt muss man sein, man braucht einen Beruf, der in die psychosoziale Ecke gehört, wie Psychologen, Therapeuten, Ärzte, Sozialarbeiter, Lehrer, Krankenschwestern oder sehr erfahrene Einsatzkräfte und die machen dann gemeinsam eine Ausbildung.“ Die Ausbildungskurse finden zweimal im Jahr statt.

red, steiermark.ORF.at, 9.2.2022



Woche

FÜRSTENFELD

Jolande Sedlak
leistet Hilfe
bei KrisenAb Jänner geht es
auf der S 7 wieder
ordentlich rund

MeinBezirk.at

Ausgabe 52
29./30. Dez.
2021AUS LIEBE
ZUR
REGION.

S. 4/5

QR-Code
scannen und
Artikel lesen

WOCHE STEIERMARK • 29./30. DEZEMBER 2021

MEINBEZIRK.AT/HARTBERG-FUERSTENFELD

In der dunkelsten Zeit sind sie da

Jolande Sedlak und
Hubert Maier und das
Team der Kriseninter-
vention unterstützen
in Akutfällen.

VERONIKA TEUBL-LAFER

365 Tage im Jahr, 24 Stunden lang im Einsatz: 30 Mitarbeiter engagieren sich im Bezirk Hartberg-Fürstentfeld ehrenamtlich für die Krisenintervention (KIT). Sie betreuen bei Notfallereignissen mit traumatischer Qualität (Einsätze mit Toten und Schwerverletzten), Großschadensereignisse, Attentaten und Naturkatastrophen.

In den dunkelsten Stunden sind sie für andere da und bieten nicht nur eine helfende Hand und ein offenes Ohr, sondern vor allem Zeit und psychosoziale Unterstützung. Und das kann manchmal nur wenige Stunden,

aber auch mehrere Tage dauern. Auch die Betreuung von Einsatzkräften nach traumatischen Notfallsituationen und emotional schwierigen Einsätzen gehören zu jenen Bereichen, wo die KIT-Mitarbeiter im Einsatz sind. „Jeder reagiert in Schockmomenten anders und jeder verarbeitet diese auf seine Art und Weise.“

Bis zu 700 Einsätze im Jahr

Unsere Aufgabe ist es, für die betroffenen Personen da zu sein und ihnen durch diese schwere Zeit zu helfen“, erklärt Jolande Sedlak.

Seit 11 Jahren ist die Wenigzellerin beim Kriseninterventionsteam tätig, mittlerweile hat sie gemeinsam mit ihrem Kollegen Hubert Maier aus Obgrün die Koordination und Leitung des Bezirksteams über. Bis zu 700 Mal pro Jahr werden die Mitarbeiter angefordert, in manchen Monaten sogar über

70 Mal. Vom schweren Brand in Großsteinbach bis zum Busunglück in Tiefenbach. „Das kann manchmal schon sehr belastend sein, vor allem wenn Kinder betroffen sind, geht es schon sehr an die Substanz“, betont Maier. Trotzdem hätte der ehemalige Kommandant der FF Obgrün, der seit 18 Jahren beim KIT-Team ist, nie ans Aufhören gedacht.

Kollegen als große Stütze

Eine große Stütze dabei sind vor allem die Kollegen. Bei Nachbesprechungen und Supervisionen werden Einsätze resümiert. Hat der stetige Einsatz auch eine Veränderung auf die Sicht des Lebens gebracht?

„Natürlich. Man wird genügsamer, gelassener und sieht das Leben schon mit anderen Augen“, erklärt Sedlak. Und Maier: „Man lernt das Leben noch mehr zu schätzen, Momente zu genießen und ist dankbar zu wissen,

dass es der eigenen Familie und allen, die man kennt, gut geht.“ Die Dienste des Kriseninterventionsteams Steiermark werden durchgehend 24 Stunden/Tag unentgeltlich angeboten. Dazu sind in allen steirischen Bezirksteams in ständiger Rufbereitschaft.

Mehr Informationen gibt es auf www.kit.steiermark.at, Ansprechpartnerin ist Cornelia Forstner, Leiterin der Koordinationsstelle Krisenintervention unter 0316 877 5809.

UMFRAGE DER WOCHE

Würden Sie im KIT-Team arbeiten?



Pflegen eine gute Zusammenarbeit: Hubert Maier und Jolande Sedlak vom KIT Land Steiermark mit Bezirkshauptmann Max Wiesenhofer.

RMS

WOCHE STEIERMARK • 23. FEBRUAR 2022

MEINBEZIRK.AT/GRAZ

Im Extremfall zur Seite stehen

Um Betroffenen und Angehörigen zu helfen, ist bei Tragödien das Kriseninterventionsteam zur Stelle.

CHRISTOPH LAMPRECHT

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Kriseninterventionsteams (KIT) haben keinen einfachen Job. Denn wenn sie zum Einsatz gerufen werden, hat das stets eine tragische Ursache wie etwa einen schweren Unfall oder gar einen Mord.

„Wir sind die ‚Akutler‘. Unsere Aufgabe ist es, unmittelbar für die Betroffenen, Angehörigen und auch Unfallverursacher da zu sein“, erklärt Edwin Benko. Seit über 20 Jahren ist der Psychotherapeut mit Praxis in Mariatrost fachlicher Leiter des KIT des Landes Steiermark. Wie er verrät, stehen im gesamten

Bundesland 400 Ehrenamtliche, davon rund 60 in Graz, bereit, um im Ernstfall innerhalb von 30 Minuten vor Ort zu sein. Vergangenes Jahr gab es dafür steiermarkweit 617 traurige Anlässe – rund ein Drittel davon in der Landeshauptstadt.

Hilfe, die bleibt

Um die fordernde Tätigkeit ausüben zu können, verfügen alle Teammitglieder über eine psychologische Ausbildung,



EDWIN BENKO

„Wenn Sie merken, da ist irgendwas in mir: Reden hilft. Rufen's an!“

nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil und achten aufeinander. „Alarmiert werden wir von den Einsatzkräften“, so Benko. Die Betreuung

durch das KIT geschehe aber nicht nur am Unglücksort. „Die Polizei ist verpflichtet, eine Todesnachricht unmittelbar und persönlich zu überbringen. Sie dabei zu begleiten, ist eine unserer Hauptaufgaben.“ Dies sei sowohl für die Angehörigen als auch für die Beamten eine wichtige Unterstützung. Denn: „Die Polizisten müssen dort anläuten und sagen, dass jemand tot ist. Dann gibt es Gefühlsausbrüche und sie wissen, sie müssen wieder gehen. Da ist es gut, jemanden dabei zu haben, der bleibt.“ Auch wer einen Unfall verschuldet, wird betreut. Dabei gehe es, so Edwin Benko, um den Menschen: „Abgekoppelt von der Rechtsfrage – über die entscheidet später das Gericht.“

Den Druck nehmen

Um das Erlebte verarbeiten zu können, ist man auch für Einsatzkräfte da – „insbesondere



Erste Hilfe für die Seele: Die Mitglieder des Kriseninterventionsteams sind für den Einsatz in Ausnahmesituationen geschult.

D. Jakob

für Feuerwehrleute, wenn es mehrere Tote gibt, Kinder oder Kameradinnen und Kameraden ums Leben gekommen sind“. Niemand müsse mit seinen Belastungen alleine fertig werden. Aus diesem Grund hat das KIT bereits zu Beginn der Pandemie unter 0800 500 154 eine

kostenlose Hotline – erreichbar täglich von 9 bis 21 Uhr – eingerichtet. „Eigentlich wären wir dafür nicht zuständig“, sagt Edwin Benko zu den über 14.000 bisher geführten Telefonaten. „Wir wollen aber Menschen den Druck nehmen und das Gemeinschaftsgefühl stärken.“

Oststeiermark

Donnerstag, 3. Februar 2022

Kleine Zeitung
Donnerstag, 3. Februar 2022

Oststeiermark | 23

Helfen, wenn das Schicksal zuschlägt



Jolande Sedlak aus Wenigzell hat schon etliche schwierige Einsätze hinter sich gebracht. „So unterschiedlich die Trauer sein kann, so unterschiedlich sind auch die Reaktionen“, sagt sie

BARBARA KAHR

Jolande Sedlak und Hubert Maier sind Teil des Kriseninterventionsteams. Sie sind da, wenn nach einem Schicksalsschlag ihre ehrenamtliche Hilfe im Bezirk benötigt wird.



Hubert Maier ist ein er der beiden Bezirkskoordinatoren ZUGSCHWERT

Von Johann Zugschwert

Der plötzliche Tod eines nahen Angehörigen, sei es nach einem Unfall, Verbrechen oder Suizid, reißt den nahestehenden Familienmitgliedern oft den Boden unter den Füßen weg. Umso wichtiger ist es, dass es in den ersten Stunden und Tagen nach einem solchen Ereignis rasche Hilfe gibt. Genau dafür ist das Kriseninterventionsteam (KIT) da. Jolande Sedlak aus Wenigzell und Hubert Maier aus Obgrün bei

Hainersdorf sind die Bezirkskoordinatoren des KIT für den Bezirk Hartberg-Fürstenfeld. Zusammen mit 30 ehrenamtliche Frauen und Männern, die den Betroffenen zeigen, dass sie in dieser Situation nicht allein sind, waren sie allein im vergangenen Jahr bei 48 Einsätzen.

Sedlak ist seit zwölf Jahren beim KIT. „Die soziale Einstellung, das Helfen, war immer Teil meines Lebens, die Tätigkeit in der Krisenintervention hat mich immer interessiert, deshalb habe ich die Ausbil-

Hilfe in traumatisierenden Situationen

Das Kriseninterventionsteam des Landes Steiermark ist ein ehrenamtliches Team von speziell ausgebildeten psychosozialen Akutbetreuern zur Begleitung von Menschen, die nach einem unerwarteten Schicksalsschlag traumatisiert sind.

Im Jahr 2021 wurde das Kriseninterventionsteam in der Stei-

ermark zu 617 Einsätzen gerufen, davon 48 im Bezirk Hartberg-Fürstenfeld.

Im Einsatz stehen immer zwei KIT-Helfer gemeinsam.

Die KIT-Hotline ist unter Tel. (0800) 500-154, täglich zwischen 9 und 21 Uhr erreichbar.

Nähere Information gibt es auch im Internet unter www.kit.steiermark.at.

dung als Sozial- und Lebensberaterin gemacht und danach die Einsatzleiterausbildung“, erzählt sie. Sehr viele Einsätze hat die damalige Gastwirtin – sie war Besitzerin des Gasthauses Buchtelbar in Wenigzell – in den letzten zwölf Jahren gemacht. Immer war und ist sie dabei mit Schicksalsschlägen konfrontiert.

Sedlak erinnert sich an ihren ersten Einsatz: „Wie beginnt man das Gespräch, wie baut man ein Vertrauen auf, ein falsches Wort kann zu viel sein

und man weiß nicht, wie der oder die Betroffene reagiert“, erzählt sie von ihren größten Sorgen damals. Heute weiß sie: „So unterschiedlich die Trauer sein kann, so unterschiedlich sind auch die Reaktionen“. Den Helfern selbst werde in den Gesprächen großes Vertrauen entgegengebracht. „Wir sind in einer solchen Situation Außenstehende, müssen zwischen Mitgefühl und Mitleid unterscheiden und die Betroffenen auch in Schweigephase unterstützen“, sagt sie.

Besonders herausfordernd seien die Einsätze, wenn Kinder betroffen sind. Konkret denkt sie dabei an einen Hausbrand in der Oststeiermark, bei dem zwei Kinder und deren Großvater ums Leben gekommen sind. Ihr Kollege Hubert Maier stand bei diesem verheerenden Brand in Großsteinbach im Feuerwehreinsatz.

Seit 2002 ist er selbst beim Kriseninterventionsteam Steiermark. Es war ein Aufruf im Radio, in dem man Mitglieder von Einsatzorganisationen als KIT-Betreuer suchte. „Ich war

damals Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Obgrün und Stabführer im Musikverein Hainersdorf, mich hat es immer gereizt, Hilfe zu leisten. Ich habe mich daraufhin beworben und war im damaligen Bezirk Fürstenfeld Bezirkskoordinator.“

Wie viele Einsätze es bisher waren, bei denen Maier und Sedlak Betroffenen eines Schicksalsschlags zur Seite standen, wissen sie nicht exakt. Sicher ist aber, sie werden weiterhin in schicksalhaften Stunden für andere da sein.

DANK

„Wieder einmal danke für die vielen interessanten Informationen in den KIT-NEWS! Ich finde es großartig und danke, dass ihr so viel Zeit investiert!“

„Wir möchten uns herzlich für die tollen Jacken bedanken!“

Ein besonderer Dank einer Betroffenen: „Über diese Wertschätzung haben wir uns besonders gefreut. Die Witwe hat die Rose selbst gefertigt“, berichtete das dankbare Einsatzteam.



Safe
the date



Österreichweite Plattformtagung – online

Veranstalter: ÖRK

Datum: Freitag 6. Mai 2022 ab 13.00 Uhr

„Under Pressure“

Die Gesellschaft steht unter Druck. Besonders die Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen, in den Krankenhäusern, genauso wie in der Hauskrankenpflege im Rettungsdienst und in der psychosozialen Betreuung.

Eine Gruppe, die zunehmend Aufmerksamkeit gewinnt sind Kinder und Jugendliche, denen die Auswirkungen der Pandemie zusetzen, was sich in einem Anstieg der Suizide/Suizidversuchen zeigt.

Im diesjährigen Programm greifen wir einerseits die Entwicklungen im Bereich der Betreuung unter Pandemiebedingungen, mit dem Fokus auf vulnerable Gruppen, als auch die Auswirkungen des Sterbeverfügungsgesetzes auf.

Ein detailliertes Programm, sowie die Informationen zu den Anmeldemodalitäten folgen in Kürze!

Geburtstage im Februar

ANDERLE Rosemarie, ARLITZER Lydia, BLAIS Gerda, DARADIN Birgit, DIETZ Astrid, FEHLEISEN Susanne, FÜRST Ulrike, GÖSSLER Manuel, HIERZEGGER Isabella, HINTEREGGER Brigitte, KOBER Silvia Erika, LOIDL Maria, MACHER Günter, NEUNHOEFFER Ines, NOVAK Gerald, PERREAULT Birgit, PITZER Gerhard, POSTL Elfriede, RECHBERGER Jessica, RIPPER Monika, ROSSMANN Waltraud, SCHACHINGER Gabriele, SCHMID Robert, SCHREI Antonia, SCHREI Stefanie, SEMLITSCH Sarah, STAUBMANN Christina, TAUCHER Irene, TRANNINGER Peter und WOLF Michaela

Einen runden Geburtstag feierten:

SALINGER Franz und SEYBOLD Eva-Maria

Herzlichen Glückwunsch!



IMPRESSUM

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
FAKS – Koordinationsstelle (KIT) Krisenintervention
Paulustorgasse 4, 8010 Graz
www.kit.steiermark.at